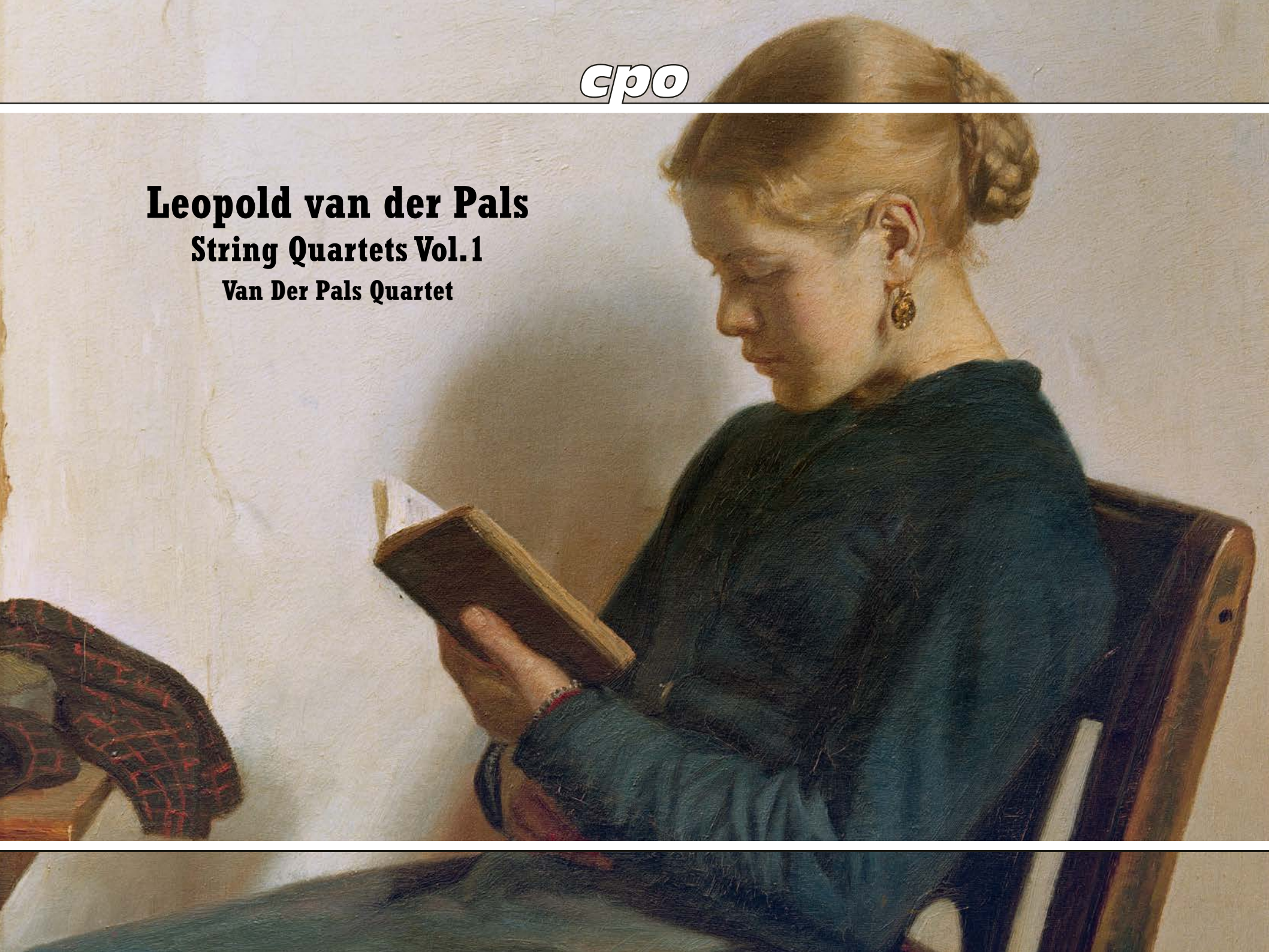


**cpo**

**Leopold van der Pals**  
**String Quartets Vol.1**  
**Van Der Pals Quartet**



**Leopold van der Pals** 1884–1966

## String Quartets Vol. 1

### String Quartet No. 1 op. 33

**26'21**

- |   |                                 |       |
|---|---------------------------------|-------|
| 1 | Allegro appassionato ed agitato | 10'00 |
| 2 | Andante con molto espressione   | 7'34  |
| 3 | Allegro non troppo              | 8'47  |

### String Quartet No. 2 op. 66

**20'50**

- |   |                   |      |
|---|-------------------|------|
| 4 | Allegro           | 5'12 |
| 5 | Adagio molto      | 6'33 |
| 6 | Allegro (Scherzo) | 1'30 |
| 7 | Allegro moderato  | 7'35 |

### String Quartet No. 3 op. 79 »Metamorphosen«

**12'56**

- |    |          |      |
|----|----------|------|
| 8  | Moderato | 4'49 |
| 9  | Allegro  | 3'00 |
| 10 | Andante  | 3'03 |
| 11 | Allegro  | 2'04 |

### In Memoriam Marie Steiner op. 176

**5'24**

**Total time 65'38**

## Van Der Pals Quartet

**Gordan Trajković** 1st violin

**Fredrik Burstedt** 2nd violin

**Markus Falkbring** viola

**Tobias van der Pals** cello



EDITION WILHELM HANSEN



All rights of the producer and of the owner of the work reserved.  
Unauthorized copying, hiring, renting, public performance and broad-  
casting of this record prohibited.

**cpo** 555 282–2

Recording: Konserthuset, Helsingborg, January 8–13, 2019

Recording Producer, Balance Engineer & Digital Editing: Musikproduktion  
Stephan Reh, Mettmann; [www.musikproduktion-reh.de](http://www.musikproduktion-reh.de)

Executive Producer: Burkhard Schmilgun

Publisher: Edition Wilhelm Hansen

Cover: Michael Ancher, »Maren Sofie Olsen, læsende ung pige«, 1885;

© Photo: akg-images, 2023; Design: Lothar Bruweleit

**cpo**, Lübecker Straße 9, 49124 Georgsmarienhütte, Germany

© 2023 – Made in Germany





**Leopold van der Pals**

## **Leopold van der Pals**

### **Streichquartett Nr. 1 op. 33**

Sein erstes Streichquartett komponierte Leopold van der Pals in den Jahren 1916/17 in der Schweiz. Die vorausgegangenen Jahre waren für seine künstlerische Entwicklung von großer Bedeutung gewesen.

Während seiner Berliner Jahre (1907 bis 1915) hatte er seine Studien bei Reinhold Glière abgeschlossen, sich der Freundschaft und Inspiration bedeutender Musiker erfreut und seinen künstlerischen Durchbruch erreicht, als die Berliner Philharmoniker seine erste Symphonie aufführten. Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges war ein weiteres Verbleiben in Berlin unmöglich geworden, weshalb sich Leopold van der Pals mit seiner Frau Marussja und seiner Tochter Lea in die sichere Schweiz begab.

Die Situation berührte van der Pals zutiefst. Der verheerende Krieg zeitigte eine chaotische Welt voller Konflikte, indessen die Spannung in Russland, wo der Vater und die Geschwister des Komponisten lebten, rapide zunahmen.

Für van der Pals selbst bedeutete der Abschied von der Berliner Kunstszene, jenen Ort zu verlassen, an dem er seine Karriere hatte beginnen können. Hier war er zu großen Ideen und grandiosen Plänen angeregt worden, wie seine erste Symphonie, mehrere symphonische Dichtungen und eine Oper bezeugen. Die internationalen Spannungen hatten diese Träume zunichte gemacht.

Dazu verschlechterte sich Marussjas Gesundheitszustand kontinuierlich. Van der Pals wusste nicht mehr zur Ruhe zu kommen und geriet in ein immer größeres inneres Chaos.

Im Januar 1916 reiste er allein in die Alpen, wo er die nötige Zeit zur Reflexion und Erholung fand. Hier

begann er auch mit dem Streichquartett, an dessen Anfang ein schöpferischer Impuls stand.

Aus dem Tagebuch des Komponisten:  
*Kandersteg, 24. Januar. Montag. (Hotel Schweizerhof)*

*Mit grösster Unlust fuhr ich gestern weg. Aber ich tat es, weil ich wohl fühlte, dass ich einige Tage Ruhe und vor allem Einsamkeit brauche. [...] Ich lebe in ewigen Widersprüchen, im Chaos. Aber durch das Chaos leuchten die Sterne ... Etwas in mir ist plötzlich wieder erwacht. [...] fühle ich plötzlich wieder Lust zu schaffen. Ich habe angefangen zu komponieren, mehrere Lieder geschrieben, einen Quartettsatz begonnen ... Auch Gedichte habe ich geschrieben. Und doch, und doch ... Zweifel ... [...] Hier ist es schön. Grandiose, wilde Berge ...*

Während die Musik jener Phase das erlebte Chaos widerspiegelt, war von der Pals auf der Suche nach musikalischer und poetischer Reinheit. Unterbrochen wurde die Arbeit an dem Quartett durch die Komposition des Werkes *Die zur Wahrheit wandern* op. 32 für Chor und Orchester nach Christian Morgensterns gleichnamigem Gedicht.

Erst ein Jahr später wandte sich von der Pals wieder dem Streichquartett zu. Dabei erlebte er dieselben Emotionen, mit denen er das Werk begonnen hatte:

*15. März 1917, Arlesheim*  
*Heute vor 2 Jahren kamen wir in Arlesheim an. Die Zeit ist furchtbar rasch vergangen. Überdenke ich, was ich alles durchlebt habe, so ist es unendlich viel. Bau – Innere Erlebnisse – Krieg.*

*Sitzen im Schnee; der Wald war gestern ein Zaubergebilde, [...] mit Lea durch den Wald Anhöhen emporgeklettert durch tiefen Schnee. Sie ist so Kind und doch so ernst verständig. [...] Sie [Marussja] fühlt sich wohl ein klein wenig kräftiger in der guten Luft, hat aber immer dieselben starken Schmerzen. – Arbeite seit Montag an meinem Quartett. Setzte den ersten Satz fort, den ich vor mehr als einem Jahr anfang. Unruhig und zerrissen ist er, wie es in mir selbst oft ist. Will ihn kurz machen sonst ist's nicht zum Aushalten.*

Zur gleichen Zeit kamen aus Russland und über die Situation seiner Familie bestürzende Nachrichten.

*16. März. Freitag.*  
*In Petersburg soll volle Revolution sein. 12 Duma-Mitglieder sollen die Verwaltung in Händen haben und alle Minister ins Gefängnis gesteckt sein. Die Garnison soll zu den Revolutionären übergegangen sein. Wenn es dadurch zum Frieden kommt – um so besser. Hoffentlich gehen dabei nicht zuviel Menschen zu Grunde und sind alle unserigen unversehrt. – China hat die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen. Bis zum Kriege mit Amerika wird es wohl nicht mehr lange dauern.*

*17. März. Sonnabend.*  
*Die Revolution in Russland ist Tatsache. Zar Nikolaus II hat abgedankt, 12 Dumamitglieder sind Minister und Regierung – aber alles Kadetten – das ist schlimm, denn sie sind die tollsten Kriegshetzer. Die Bewegung scheint nicht aus dem Volke selbst zu kommen. So ist keine*

*Hoffnung auf baldigen Frieden. [...] Es muss ein Chaos gewesen zu sein. Jetzt scheint es ruhig zu sein.*

*20. März. Dienstag.*  
*In Russland muss es blutig hergegangen sein. Die neue Regierung scheint sich zu befestigen. Ihr Programm ist das liberalste das je aufgestellt worden ist und wohl kaum durchführbar. Einen Kompromiss hat man scheinbar und der extrem Linken Konzessionen machen müssen. [...] Miljakoff führt das grosse Wort. – Telegramm von Papa, dass alle wohlbehalten sind.*

*25. März. Sonntag.*  
*Ersten Satz des Quartetts beendet. Reisen Morgen ab. Marussja nach Luzern, ich nach Arlesheim.*

Die Komposition des Quartetts wurde im Sommer fortgesetzt und im September 1917 abgeschlossen.

Die starken Anspannungen, die von der Pals erlebt hatte, bedurften eines musikalischen Ventils, und genau das war dieses Kunstwerk – ein Spiegel der damaligen Zeit.

Aus Anlass seines Geburtstages kommentiert Leopold von der Pals 1918 noch einmal die Geschehnisse des vorausgegangenen Jahres. Inzwischen hatte sich die Familie gezwungen gesehen, den größten Teil ihres Hausrates und Vermögens zurückzulassen und aus Russland zu fliehen.

*4. Juli [1918] Donnerstag.*  
*Wenn ich am Ende eines Lebensjahres auf das verfllossene Jahr zurückblicke, so scheint es mir, dass es das merkwürdigste meines Lebens war.*

*Mein Leben wird aber auch in der Tat immer merkwürdiger. So ziemlich alles, was den Menschen das persönliche Leben lebenswert macht, ist mir in die Brüche gegangen. [...]*

*Dieses Jahr hat viel vernichtet, Hoffnungen zuschande gemacht. Illusionen zerstört und Enttäuschungen gebracht. [...] Es ist noch ein Glück, dass ich trotz allem arbeiten kann. Das Quartett beendet [...] Unter all dem Schweren gibt es doch Schönes. Natur und Kunst. [...]*

*Was wird die Zukunft bringen? Ich mag kaum daran denken. Es wird wohl schwer sein. Für die Welt und persönlich. Aber ... Mit [Mir?] Mut machen ... Es war mein dreiunddreissigstes Lebensjahr. Ich hatte ein gewisses Grauen, als es begann. Es wurde auch wirklich zu einer Art seelischen Kreuzigungsjahrs.*

Das Werk besteht aus drei Sätzen, die Grundtonart ist e-Moll. Der erste Satz ist sonatenförmig angelegt – eine angstvolle Musik, die am Ende nicht in eine Klimax mündet, sondern in der Überleitung zum Mittelsatz erschöpft zur Ruhe kommt.

Der zweite Satz ist ein *Andante*. Dieser reflektiert und entwickelt zunächst das Hauptthema des Kopfsatzes; den Beschluss bildet eine beinahe orchestrale Folge ausdrucksstarker, grandioser Akkorde.

Der dritte Satz, das Finale, ist ein Rondo mit der Tempobezeichnung *Allegro non troppo*. Hier experimentiert van der Pals mit verschiedenen Stilen. Die Musik steigert sich schrittweise bis zu ihrem großartigen Schluss, auf den der Begriff der »neoromantischen Tonmalerei« passt, mit dem die Kritik die Werke des Komponisten bisweilen bezeichnete.

## Die Uraufführung

Wie vieles, was van der Pals geschaffen hat, war auch dieses Quartett eine derart persönliche Angelegenheit, daß er Zeit brauchte, bevor er sich in der Lage sah, es aufführen zu lassen.

1923 war er schließlich durch die Zusammenarbeit mit dem berühmten Roth-Quartett zu einer solchen Aufführung im Stande. Inzwischen waren etliche Jahre seit der Vollendung des Werkes verstrichen, so dass Leopold van der Pals das Stück aus einem objektiveren Blickwinkel zu betrachten wusste.

*3. Juni. Sonntag. 1923*

*Abends Probe mit Roth und dem ausgezeichneten Sänger Robert Bröli. Am 27. Sonntag wurde vor dem Konzert mein Quartett gespielt (geprobt). Dann das Konzert. Die Herren Schiering, Krüger, Seifert und (Franz) Schmidt spielten das Quartett sehr schön, ungeheuer rein und mit Temperament (mit mehr Proben hätte es noch feiner ausgearbeitet sein können). Das Quartett klingt vorzüglich und ich konnte es nach so vielen Jahren objektiv hören und gut finden. Bröll sang Asali und Solowjeff mit tiefem Verständnis und Gefühl. Der Beifall war stark und ich musste mich verbeugen. [...] Roth schickte Kritiken. Sie sind gut.*

»... Leopold van der Pals, der sich als ein reifer Meister und obendrein als ein Charakterkopf erwies. Von ihm erklang, ... von der Staatskapelle prachtvoll wiedergegeben, ein Streichquartett, das in jeder Note den lebhaft empfindenden, zeitgemäss gestaltenden Künstler verriet. Heisse Leidenschaft durchpulst das Ganze. Es lodern die Flammen und geben nur selten einem dumpfen Dahinbrüten Raum. Versteckt und offen rührt sich

allerorten innere Treibkraft und lässt kaum am Schlusse des *Andante*-Mittelsatzes vorübergehend Beruhigung eintreten. Nicht minder wertvoll als dieses Streichquartett erschienen auch die Lieder van der Pals'.« (*Dresdner Anzeiger* vom 28. Mai 1923)

»Von diesem ausgesprochen modernen Stimmungs-Neurömantiker hörte man Kammermusik und Lieder. Sein *Streichquartett* hinterlässt mit seinem stolzen thematischen Aufbau, seinem prachtvollen, rhythmischen und melodischen Schwunge, überhaupt seiner ganzen von vornherein in eine sozusagen distinguierte künstlerische Sphäre gehobenen Struktur gleich beim ersten Hören einen starken Eindruck.« (*Dresdner Nachrichten* vom 28. Mai 1923)

## Streichquartett Nr. 2 op. 66

*Dalpe, Hotel des Alpes, 17. Juli 1925*

*Sind über 14 Tage hier. Landschaft sehr schön [...] Gehen täglich etwas spazieren. Arbeite, komponiere ein Streichquartett übe Cello und möchte eigentlich mich in »Ferien« fühlen.*

Sein **zweites Streichquartett** schrieb Leopold van der Pals in dem kleinen Tessiner Dorf Dalpe, wo er und seine Frau Marussja sich 1925 im Hotel des Alpes zur Sommerfrische einquartiert hatten.

Den größten Teil des Jahres hatte das Ehepaar im Gebirge zugebracht, denn einmal bekam Marussja die frische Bergluft, und außerdem hatte man so Zeit für Leopolds Vater Hendrik van Gilse van der Pals. In diesen Monaten komponierte Leopold nichts außer einigen Liedern auf Texte des dänischen Schriftstellers Jens Peter Jacobsen.

Am 30. März 1925 starb Rudolf Steiner, dem Leopold und Marussja sehr nahe gestanden hatten, seit

sie ihm sechzehn Jahre zuvor in Berlin begegnet waren. Sein Tod traf sie beide sehr. Sie reisten nach Dornach, um an der Trauerfeier teilzunehmen.

28. Mai 1925

*Es ist eine bedeutende Zeit. Eine schwere Zeit. Am 30. März ist Dr. Steiner gestorben. Was das bedeutet kann erst die Zukunft zeigen. [...] Wir waren in Dornach zur Trauerfeier. Habe ihn gesehen. Wunderbar ruhig und verklärt. Ich kann nicht darüber schreiben, es ist zu gewaltig.*

Nach der Dornacher Beisetzungszereemonie kehrte das Paar in die Berge zurück und traf Anfang Juli im Hotel des Alpes ein. Eigentlich sollte der Aufenthalt den Eheleuten zur Erholung dienen, doch Leopold wurde plötzlich zu einer Komposition inspiriert, und sein zweites Streichquartett nahm Gestalt an.

Das Werk trägt keinen Titel, und Leopold sagt auch nichts über die Entstehung; es ist jedoch anzunehmen, daß in der Musik die Erlebnisse der letzten Monate unvermittelt zum Ausdruck kamen, nachdem der Komponist die nötige Ausgeglichenheit und Ruhe gefunden hatte, die er zum Schaffen brauchte.

3. September 1925

*Habe mich hier so eingelebt dass ich sehr ungerne wegfahre. [...] Statt dessen muss man in die Welt hinaus. Gehen nach Morsmeh [?], dann nach Arlesheim und dann nach Berlin wo Marussja zu Paul Werner will. – Habe mein Quartett beendet und schrieb dann manches ab. Ich glaube, ich könnte hier weiter komponieren.«*

Das in der traditionell gewichtigen Tonart c-Moll komponierte Werk strahlt majestätische Erhabenheit aus. Eine besondere Einheit resultiert aus dem rhythmischen Unisono und der repetitiven Natur, die das Hauptmotiv des Werkes kennzeichnen. Auf diese Weise entsteht ein besonderer Schwung, und man gewinnt den Eindruck eines in sich geschlossenen, harmonisch geformten Musikstücks.

Die vier Sätze sind aus einem einheitlichen thematischen Material komponiert, wodurch die Themen der Sätze miteinander in eine direkte Beziehung treten.

Das Quartett folgt der klassischen Form, doch seine Sätze schließen *attacca* aneinander an. Der erste Satz folgt zunächst der Sonatenform, führt uns dann aber nicht zur Reprise zurück, sondern sogleich in das *Adagio*.

Das Hauptmotiv dieses *Adagios* besteht aus vier Tönen – einem aufsteigenden Intervall, dem ein absteigendes folgt. Das Motiv entwickelt sich so, daß auch die Zwischentöne dieser Intervalle einbezogen werden und eine kurze Skala mit vier auf- und drei absteigenden Tönen gebildet wird.

Beide Motive spielen am Ende des Werkes eine entscheidende Rolle. Der Höhepunkt des *Adagios* ist das lange Cello-Solo in der hohen Lage des Instruments.

Der Scherzo-Satz baut auf dem rhythmischen *Ostinato* auf, das das Hauptthema des ersten Satzes charakterisiert.

Im Finalsatz werden Themen aus früheren Sätzen auf neuartige Weise behandelt. Das Hauptmotiv basiert auf dem Seitenthema des ersten Satzes. Das Werk endet mit dem Hauptthema des *Adagios*, und in der Coda durchläuft die Musik eine langsame harmonische Fortschreitung, die schließlich nach C-Dur führt und dem Quartett einen majestätischen, lichten, positiven Abschluss verleiht.

Das Werk ist durchkomponiert und enthält keine unmittelbaren Wiederholungen des thematischen Materials. Wo immer also ein Thema wieder auftaucht, wird es auf neuartige Weise behandelt. Folglich entspricht diese Musik der Vorstellung des Komponisten von der metamorphischen Entwicklung: Zwar hat er diese Idee in den Notizen zu dem Quartett nicht näher erläutert, doch schon 1920 hatte er angedeutet, daß dieser Vorgang in seinem eigenen Schaffen bisweilen unbewusst stattfindet.

Das gesamte Werk hat Leopold van der Pals niemals im Konzert hören können. Lediglich ein Teil des ersten Satzes wurde ihm *privatim* vorgespielt. Warum er das Werk zurückhielt, ist nicht klar. Möglicherweise war es ihm zu persönlich.

### **Streichquartett Nr. 3 op. 79 »Metamorphosen«**

Den Gedanken, metamorphische Entwicklungen auf die Musik zu übertragen, hat Leopold van der Pals jahrelang verfolgt. 1920 notierte er die Idee erstmals in seinem Tagebuch.

11. März 1920

*Versuche Metamorphose der Themen. Obs wirklich ist weiss ich nicht. Im Grunde ist der Begriff sehr dehnbar und das metamorphosieren einer künstlerischen Idee sehr persönlich willkürlich. Was dem einen als Metamorphose vorkommen kann, wird der andere vielleicht garnicht so empfinden. Mir scheint übrigens, dass viele meiner Themen unbewusst so behandelt sind.*

Das Quartett op. 79 entstand in vier Tagen.

5. Dez. Donnerstag. 1929  
*In 4 Tagen (von Montag ab) ein Streichquartett komponiert, heute beendet Abends im Zweig. Bin sehr müde und ausgepumpt.*

Der Titel »Metamorphosen« bezieht sich auf die konsequente Entwicklung der Musik und die Struktur des Werkes.

Obwohl van der Pals seit langem mit künstlerischen und musikalischen Metamorphosen experimentiert hatte, versucht er erst in diesem Werk, die Idee sowohl formal als auch hinsichtlich der musikalischen Entwicklung zu veredeln.

Im Laufe der vier kurzen Sätze macht das Hauptmotiv des Werkes eine ständige Entwicklung durch, die insgesamt als kohärente musikalische Progression empfunden wird. Das Motiv wird in zahlreichen Stilen und Erscheinungen durchgenommen, wodurch die Musik eine ganz eigene Form ohne jede Wiederholung oder Reprise erhält. Wo immer thematische Materialien erneut auftauchen, hat sich ihre Umgebung verändert.

Das Werk endet ohne die typische Schlussapothese, die van der Pals in seiner Musik so oft erreicht hat. Statt dessen wird der Hörer ziemlich abrupt aus der Entwicklung hinausgeworfen, befördert, und das Werk endet nicht sonderlich dramatisch – ganz so, als erhöbe sich ein Schmetterling in die Luft, nachdem die Metamorphose vollendet und der Kokon endlich aufgeplatzt ist. Auch das geschieht ohne große Dramatik und am Ende natürlich recht schnell. In ähnlicher Weise beschließt der Komponist das Werk mit einer plötzlichen Geste, nachdem die metamorphische Transformation der Musik beendet ist.

Die Uraufführung fand acht Jahre nach der Vollendung der Partitur im Berliner Bechstein-Saal statt. Es spielte das Prisca-Quartett, das dann im Frühjahr 1937 das dritte und vierte Quartett des Komponisten auf eine

Deutschland-Tournee mitnahm. Die Presse lobte das Werk:

»Das Quartett ist eine Sinfonie im Kleinen, die gleiches Landschaftskolorit verrät wie ihre große Schwester, reich an Klangschattierung, mit häufigen Tempowechsel und meisterhaft instrumentiert.« (Kurt Fröhlich im *Anzeiger für den Berliner Norden* vom 12. Februar 1937)

»Standen diese beiden Werke auf dem Boden einer gesicherten Überlieferung, so drang das einsätziges Streichquartett »Metamorphosen« von Leopold van der Pals in die Stilbereiche eines klanglich geschärften und verdichteten Ausdrucks vor. Das knappe, aphoristisch geistvolle, aber im *Andante* auch vom Gefühl her erschlossene Werk steht genau auf der Grenze, wo die impressionistische Farbe vom Musiziertrieb erfasst und Mittel eines drängenden Ausdrucks wird.« (Herbert Eimert, *Kölner Stadt-Anzeiger* vom 30. Mai 1937)

Als die Streichquartette Nr. 3 und Nr. 4 uraufgeführt wurden, fand Leopold van der Pals auch die Zeit, sich noch einmal mit seinen früheren Leistungen auf diesem Gebiete auseinanderzusetzen. Und was er sah, schien ihm zu gefallen.

8. März. Montag.  
*Sah mein I, II und IV Quartett durch. Viel gute Musik. Eigentlich ist das erste schon ein ganz reifes Werk. Ich wundere mich überhaupt zuweilen über meine alten Kompositionen.*

**In Memoriam op.176** entstand nach dem Verlust der engen Freundin Marie Steiner-von Sivers.

Als van der Pals von ihrem Tod am 27. Dezember 1948 erfuhr, komponierte er sogleich sein *In Memoriam*. Das Werk wurde sowohl bei der Trauerfeier als auch bei der Einäscherung, mithin am 29. Dezember 1948 und am 1. Januar 1949, gespielt.

30. Dezember 1948.  
*Frau Dr. Steiner ist gestorben. – Gestern Abend bei ihr in der R. Steiner-Halde. Heute war dort eine Feier. Ich hatte dafür ein Stück für Streichquartett komponiert. Es ist ein unsagbarer Verlust. Ihr Tod hat mich tief ergriffen.*

2. Januar 1949. Sonntag.  
*Das Jahr 1948 ist zu Ende – Eines der chaotischsten Jahre der Weltgeschichte. Hoffen wir, dass es nun besser wird.*

*Freitag war Fr. Drs. Kremation und abends eine Feier in der Schreinerei. Ich kann es noch nicht recht fassen, dass sie nicht mehr unter den Lebenden ist. Möge sie uns aus der geistigen Welt helfen. In der Gesellschaft sieht es tröstlos aus. – Meine Komposition wurde bei der Feier in der Halde und bei der Kremation gespielt. [...]*

*Das Hinscheiden von Fr. Dr. hat mich sehr stark beeindruckt. Ich denke immer wieder an sie und was sie für ein ausserordentlicher Mensch gewesen ist.*

Die Komposition reflektiert sehr genau den Anlass, zu dem sie entstanden ist, und man spürt den Geist, aus dem sie geschaffen wurde. Die repetitive Geste der Bratsche verleiht der Musik einen bedächtigen Stolz, und die langsame Prozession der zugrunde liegenden Akkorde steigert die musikalische Spannung. Die Bewegung geht in eine gleichmäßigere Passage über, in der das Cello zum rhythmischen Unisono seine Pizzikati spielt. Wenn das Stück sich seinem Ende zuneigt, erhebt sich die Violine in einem langsamen Arpeggio.

– Tobias van der Pals

## Van Der Pals Quartett

Die Mitglieder des schwedischen Van Der Pals Quartetts sind Gordan Trajković, Fredrik Burstedt, Markus Falkbring und Tobias van der Pals – durchweg etablierte Künstler, die als Kammermusiker und mit verschiedenen renommierten Orchestern weltweite Tourneen unternommen haben. Als sie im Jahre 2012 bei einem Sommerfest spontan zusammenspielten, spürte man von den ersten Tönen an eine überraschende Interaktion von Konsonanz und Harmonie. Etwas Einzigartiges war geschehen, und seither spielen die vier Musiker, so oft es nur möglich ist, zusammen.

Wenn das Van Der Pals Quartett die Bühne betritt, bleibt niemand unberührt. Immer wieder waren Publikum und Kritik von dem frischen Ansatz und den kühnen Interpretationen des Ensembles begeistert: Die Neue

Musikzeitung lobte das »hochemotionale Spiel«, und für den *Opernfreund* war es »hörens Wert«, wie die vier Musiker die Werke ihres Namenspatrons Leopold van der Pals aufführten.

Das ursprüngliche »Virtua String Quartet« hat sich mittlerweile der Aufgabe verschrieben, die vergessenen Werke des dänisch-niederländischen Neoromantikers Leopold van der Pals wieder ins Bewusstsein der Musikwelt zu bringen. 2018 spielte das Ensemble die Premiere des zweiten Streichquartetts op.66 – mehr als neunzig Jahre nach dessen Entstehung.

Das Van Der Pals Quartett bereist vor allem Skandinavien, ist aber auch bereits in der Schweiz, in Serbien und in Belgien aufgetreten. Das Quartett spielt nicht nur das klassische Repertoire von Haydn bis Bartók und Schönberg, sondern erweitert zudem – stets auf der Suche nach immer neuen Horizonten – die Literatur

durch die Zusammenarbeit mit Komponisten der Gegenwart. Eines der neuesten Projekte brachte in einem aktuellen Crossover die Musiker des Van Der Pals Quartetts mit mehreren Jazzern bei der Aufführung progressiver Improvisationen auf die Bühne.

»Welche Konzentration und Energie steckten da in jedem Takt. Sie spielten, als ob sie allein durch ihre intensive Präsenz bei allen musikalischen Wandlungen die Decke abheben würden. Wir können uns glücklich schätzen, hier ein so hervorragendes Streicherensemble zu haben ...«

– Henrik Halvarsson, *Sydsvenskan* 30 okt, 2021  
Übersetzung: Eckhardt van den Hoogen



Van Der Pals Quartet  
© Edyta Sørensen



## Leopold van der Pals

### String Quartet No. 1, Op. 33

Leopold van der Pals composed his first string quartet during 1916–17 in Switzerland. The years prior to this had been of great importance to van der Pals' artistic development.

During his time in Berlin from 1907 to 1915, he completed his studies under Prof. Reinhold Glière, enjoyed the friendship and inspiration of important musicians, and had his breakthrough with the first symphony with the Berlin Philharmonic Orchestra. The outbreak of World War I made it impossible for van der Pals to remain safely in Berlin, and he left for Switzerland with his wife and daughter.

The situation affected van der Pals deeply. The devastating war created a world of conflict and chaos, and tensions increased rapidly in Russia where Leopold's father and siblings were located.

For Leopold van der Pals personally, leaving behind the artistic scene in Berlin meant forfeiting the place that had launched his career. His success in Berlin had incentivised him to compose large-scale orchestra works. His first symphony, an opera, and several symphonic poems all testify to his grandiose plans. However, international tensions shattered these dreams.

In addition, Marussja's (Leopold van der Pals' wife) illness was deteriorating. Finding peace of mind felt impossible for Leopold van der Pals, and it created a sense of inner chaos.

A solitary journey to the Alps in January 1916 gave Leopold van der Pals the necessary time to reflect and recover. Here the string quartet was begun. The composition started as a creative impulse.

Leopold van der Pals' diary:  
Kandersteg. 24, Januar. (Hotel Schweizerhof)  
*"It was with the greatest reluctance that I left yesterday. But I did it because I felt I needed a few days of rest and above all solitude. [...] I live in constant conflict, in chaos. But through the chaos shine the stars... Something in me has suddenly awakened again. [...] I suddenly feel the desire to create again. I have begun to compose, written several songs, started a quartet movement... I have also written poems. And yet, and yet... doubt... [...] It's beautiful here. Grandiose, wild mountains, [...]"*

While his music in this period reflected the chaos he was experiencing, van der Pals sought purity in music and poetry. His work on the quartet was interrupted by the composition of a work for choir and orchestra on Christian Morgenstern's poem, "Die zur Wahrheit wandern, wandern allein" (L. van der Pals Op. 32).

Van der Pals would not turn back to the string quartet until a year later. He then returned to the same emotion that had brought forth the quartet.

15 March 1917, Arlesheim  
*"Two years ago today we arrived in Arlesheim. Time has passed terribly quickly. When I think about everything I have lived through, it is an enormous amount. Building—inner experiences—war. [...]"*  
*Sitting in the snow; yesterday, the forest was a magical place, [...] with Lea climbing up hills through the deep snow. She is so childlike and yet so earnestly understanding. [...] She (Marussja) feels a little stronger in the good air, but always has the same strong pains.—I've*

*been working on my quartet since Monday. Continued the first movement I started more than a year ago. It is restless and torn, as it often is in myself. I want to make it short, otherwise it's unbearable."*

At the same time, he received disturbing news about Russia and his family's situation there.

16. March. 1917  
*"It is said to be full revolution in Petersburg. Twelve members of the Duma reportedly have the administration in their hands and all the ministers have been put in prison. The Garrison has supposedly gone over to the revolutionaries. If this leads to peace—so all the better. Hopefully, not too many people will perish in the process and all our own will be unharmed.—China has broken off diplomatic relations with Germany. It will not be long before war with America."*

17. March. 1917  
*"The revolution in Russia is a fact. Tsar Nicholas II has abdicated, 12 Duma members are ministers and government—but all cadets—that is bad, because they are the most terrible warmongers. The agitation does not seem to come from the people themselves. So there is no hope of peace soon. [...] It must have been chaos. Now it seems quiet."*

20. March. 1917  
*"Things must have been bloody in Russia. The new government seems to be fortifying itself. Its programme is the most liberal ever drawn up and hardly feasible. A compromise has appar-*

ently been made and concessions have had to be made to the extreme left. [...] Miljakoff leads the major word.—telegram from Papa that everyone is safe and sound."

25. March. 1917

"First movement, of the quartet finished. We leave tomorrow. Marussja to Lucerne, I to Arlesheim. [...]"

The composing of the quartet continued during the summer and was completed in September 1917. The severe tension van der Pals experienced demanded a musical outlet, and the work came to be an artistic product of this time.

The following year, 1918, on the occasion of Leopold's birthday, he writes once again about his experiences the previous year. By that time, the van der Pals' family had been forced to leave their home and most of their assets and flee out of Russia.

4. July. 1918

"When I look back on the past year at the end of a lifetime, it seems to me that it was the strangest of my life. But my life is also getting stranger and stranger. Pretty much everything that makes people's personal lives worth living has gone to pieces for me. [...]"

This year has destroyed a lot of hopes. Illusions shattered and disappointments brought. [...] It is still fortunate that I can work despite everything. The quartet is finished (...) Underneath all the heaviness there is beauty. Nature and art. [...] What will the future bring? I hardly like to think about it. It will probably be difficult. For the world and personally. But... With courage...

*It was my thirty-third year of life. I had a certain fear when it began. It also really became a kind of crucifixion year for the soul."*

The work is composed in three movements and the main tonality is e minor.

The first movement is in sonata form, an anxious movement that does not culminate towards the end, but rather settles down from exhaustion with a transition to the middle movement.

The second movement, an andante, begins with a reflection and development of the main theme of the first movement, and ends with a series of expressive and grandiose chords in an almost orchestral manner.

The third movement, the finale, is a rondo given the tempo marking Allegro non troppo. Here the composer experiments with several different styles and builds the music up in progressions towards a grandiose conclusion, which suits a "neo-romantic tone painting", as the critics sometimes label van der Pals' music.

### **Premier performance**

Like many of van der Pals' compositions, the music was so personal for him that he needed time before he was ready to have the music performed.

In 1923, through a collaboration with the famous Roth Quartet, he allowed the premiere performance to play his first string quartet. Several years had passed since the composition was completed, and Leopold van der Pals was finally able to hear the work from a more objective position.

3. June. 1923

"In the evening, rehearsal with Roth and the excellent singer Robert Bröli. On the 27th, Sun-

day, my quartet was played (rehearsed) before the concert. Then the concert. Mrs. Schiering, Krüger, Seifert and (Franz) Schmidt played the quartet very beautifully, tremendously pure and with temperament (with more rehearsal it could have been even more finely worked out). The quartet sounds exquisite and I was able to hear it objectively after so many years and find it good. Bröll sang Asali (J. P. Jakobsen, op. 18) and Solowieff (op. 25) with deep understanding and feeling. The applause was strong and I had to take a bow. [...] Roth sent reviews. They are good."

"Leopold van der Pals proved to be a mature master and, on top of that, genuinely full of character. A string quartet was heard from him, splendidly rendered by the Staatskapelle, which betrayed in every note the vividly sensitive, contemporary artist. Heated passion pulsates through the entire work. (...) Concealed and exposed, the inner driving force moves everywhere and barely allows for temporary calm at the end of the andante middle movement. The songs of van der Pals appeared equally as rich in work as this string quartet." – Dresden Anzeiger, 28/5 1923

"Chamber music and songs have been heard from this distinctly modern neo-Romanticist. His [String Quartet], with its proud thematic structure, its splendid rhythmic and melodic sweep, and its entire structure, is elevated from the beginning into a distinguished artistic sphere and leaves a strong impression on the first hearing." – Dresdner Nachrichten, 28/5 1923

## String Quartet No. 2, Op. 66

Dalpe, Hotel des Alpes, 17. Juli. 1925

*"Have been here for over 14 days. Landscape's very beautiful [...] Go for a walk every day. Working, composing a string quartet, practising the cello and actually want to feel like I'm on 'holiday'."*

Leopold van der Pals' second string quartet was composed during a summer retreat at the Hotel des Alpes in the small village of Dalpe in the Ticino region in Switzerland.

Leopold and his wife Marussja had spent most of the year in the mountains, mainly for two reasons, the fresh mountain air made Marussja feel better, and to spend time with Leopold's father Hendrik van Gilse van der Pals. During these months, Leopold composed very little, only a few songs to texts by the Danish writer J.P. Jakobsen.

On 30 March 1925 Rudolf Steiner died. Leopold and Marussja had been close to Rudolf Steiner ever since they first met him in Berlin some 16 years earlier. Steiner's death affected them both deeply, and they traveled to Dornach to attend the funeral ceremony.

28. May. 1925

*"It is a significant time. A difficult time. Dr Steiner died on 30 March. Only the future can tell what that means. (...) We were in Domach for the funeral service. I saw him. Wonderfully calm and transfigured. I can't write about it, it's too powerful".*

After the funeral ceremony in Dornach, the couple return to the mountains, and in early July 1925, they arrive at

the Hotel des Alpes in Dalpe. Leopold and Marussja are supposed to enjoy their stay as a vacation, but Leopold suddenly finds inspiration for a composition, and his second string quartet is formed.

The work has no title, nor does Leopold describe the origins of the work, but it may be assumed that the music reflects van der Pals' experiences over the past few months, which suddenly come to expression when van der Pals finds the necessary balance and peace that he requires in order to compose.

3. September. 1925

*"I've settled in here so much that I hate to leave. [...] Instead, one has to go out into the world. We go to Morschmeh, then to Arlesheim and then to Berlin where Marussja wants to go to Paul Werner.—Finished my quartet and then wrote some things out. I think I could continue composing here."*

The work, composed in the traditionally heavy key of C minor, has an air of majestic grandeur about it. And a particular cohesiveness, which comes from the rhythmic unison and repetitive nature of the work's main motif. This creates a particular drive in the music, and the sense of a harmoniously moulded musical creation.

The four movements are composed with a consistent thematic material, where the themes in the movements are related to each other.

The quartet follows a classical form, but all the movements are put together and played attacca. The first movement is composed in sonata form, but instead of the recapitulation, the listener is taken directly to an adagio.

The main motif of the adagio consists of four notes, an ascending interval followed by a descending one.

The motif evolves to include the middle notes of the intervals, creating a short scale of four notes up and three down. Both motifs play a crucial role in the work's conclusion. The climax of the adagio is the long cello solo in the high register of the instrument.

The Scherzo movement builds on the rhythmic ostinato that characterises the first movement's main theme.

In the final movement, the composer treats themes from earlier movements in a new way. The main motif of the finale movement is based on the secondary theme of the first movement.

The work concludes with the main theme from the adagio movement, and during the coda the music goes through a slow harmonic progression, finally landing in C major, giving the work a majestic, light and positive ending.

The work is through-composed and does not contain any direct repetitions of thematic material, i.e. each time a theme re-appears, it is treated in a new way. The four movements are combined and played attacca. The work is therefore in accordance with van der Pals' idea of developing music metamorphically, although the composer himself did not specify this in his notes on the composition, but he already hinted in 1920 that artistic metamorphic development sometimes occurred subconsciously in his music.

Leopold van der Pals never experienced the complete piece in concert, only part of the first movement, and it was played for him privately. The reason why van der Pals kept the work for himself is unclear. Possibly he considered the work to be too personal.

### **String Quartet No. 3, Op. 79, "Metamorphosen"**

The idea of translating metamorphic development into music was an idea that Leopold van der Pals worked on for years. The first time he introduced the idea in his diary was in 1920.

11. Märts 1920

*"Attempts at metamorphosis of the themes. I don't know if it really is. Basically, the term is very elastic and the metamorphosis of an artistic idea is very personal and arbitrary. What may appear to be a metamorphosis to one person may not be so to another. It seems to me, by the way, that many of my themes are unconsciously treated in this way."*

The quartet op 79 was composed in 4 days.

5. December. 1929

*"Composed a string quartet in 4 days (from Monday), finished it today in the evening at Zweig. I'm very tired and exhausted."*

The title "Metamorphosen" refers to the consistent development of the music and the structure of the work.

Although van der Pals has been experimenting with artistic and musical metamorphic development for a long period, it is only in this work that he attempts to purify the idea in both form and musical development, and gives the work the title "Metamorphosen".

The work's main motif develops constantly throughout the 4 short movements, which together are perceived as one coherent musical progression. The motif is

treated through a variety of styles and characters which gives the music a form of its own where repeats and recapitulations are absent. When the thematic material is heard again, it is always in a new setting.

The work ends without the typical final apotheosis, which van der Pals often used in his works. Instead, the listener is thrown out of the development rather abruptly and the work ends without too much drama. Like a butterfly, finally flying in the air, after the metamorphic process has reached its fulfilment, and its cocoon has burst open. It does so rather undramatically, naturally, and in the end, rather fast. Similarly, when the metamorphic transformation in the music is complete, the composer ends the work in a sudden gesture.

The first performance took place 8 years after its completion with the Prisca Quartet in the Bechstein Saal in Berlin. The quartet took van der Pals' Third and Fourth Quartets on tour in Germany in the spring of 1937. The press praised the work.

*"The quartet is a symphony in miniature, evoking the same landscape colour as its big sister, rich in tonal nuance, with delightful tempo shifts and masterfully scored."* – Kurt Fröhlich, Anzeiger für den Berliner Norden, Berlin-Pankow, 12 feb 1937

*"While the other two works (in the concert) were based on a secure tradition, the one-movement string quartet 'Metamorphosen' by Leopold van der Pals advanced into the direction of a tonally sharpened and condensed eruption. The concise, aphoristically spirited, but in the Andante also emotionally driven work stands exactly on the borderline where impressionistic colour is seized by the musical impulse and becomes the means of an urgent outbreak."* – Dr. Herbert Eimert, Stadtanzeiger, Köln, 30 Mai 1937

At the time of the first performances of his Third and Fourth Quartets, Leopold van der Pals took the time to look through his earlier works in the genre. And what he saw seemed to please him.

8. März. Montag.

*"Saw my I, II and IV quartet through. A lot of good music. Actually, the first is already quite a mature work. I sometimes wonder about my old compositions."*

### **"In memoriam" Op. 176**

In Memoriam op 176 was composed after the loss of a close acquaintance, Marie Steiner-von Sivers.

Following the news of her death on 27 December 1948, van der Pals composed In Memoriam (op. 176) in her memory. The work was performed at the funeral ceremony as well as the cremation ceremony, on 29 December 1848 and 1 January 1949.

30. December. 1948.

*"Mrs. Dr. Steiner has died.—Last night at her place at R. Steiner-Halde. There was a celebration there today. I had composed a piece for string quartet for the occasion. It is an unspeakable loss. I was deeply moved by her passing."*

2. January. 1949.

*"The year 1948 has come to an end—One of the most chaotic years in world history. Let us hope that things will get better now. Friday was Mrs. Drs. (Marie Steiner-von Sivers) cremation and in the evening a celebration in the carpenter's workshop. I still can't believe that she is no lon-*

*ger among the living. May she help us from the spiritual world. [...] My composition was played at the ceremony in the Halde and at the cremation. [...] The passing of Mrs. Dr. made a very strong impression on me. I keep thinking of her and what an extraordinary person she was."*

The composition reflects very well the moment and the spirit in which it was created. The repetitive gesture of the viola makes the music proud and thoughtful, and the slow procession in the underlying chords builds up the tension in the music. The movement transitions to a more steady passage with pizzicati in the cello and a unison rhythmic progression. As the movement draws to a conclusion, the violin rises in a slow arpeggio.

– Tobias van der Pals

### **Van Der Pals Quartet**

The Swedish Van Der Pals Quartet's members are; Goran Trajkovic, Fredrik Burstedt, Markus Falkbring and Tobias van der Pals—each long established artists, who have toured the world both as chamber musicians and with various renowned orchestra's. When they spontaneously started playing together during a summer party in 2012, from the first notes played, the sudden interaction of consonance and harmony was palpable. Something unique was happening and they have ever since been keen on playing together whenever they can.

No one stays unmoved when the Van Der Pals Quartet takes to the stage. Their fresh approach and bold interpretations have enchanted audiences and critics so far: The German "Neue Musik Zeitung" praises their "highly emotional playing", "Der Opernfreund" says their performances of Leopold van der Pals music are a "must-hear".

Initially known as the Virtua String Quartet, the quartet has meanwhile dedicated itself to bringing the lost music of Danish/Dutch neo-romantic composer Leopold van der Pals back to the memory of the music world. In 2018, they performed the world premiere of Leopold van der Pals second string quartet (op.66), over 90 years after it was composed.

Mainly touring Scandinavia, the Van Der Pals Quartet has made appearances in Germany, Switzerland, Serbia and Belgium. Aside from playing the classical repertoire from Haydn till Bartok and Schönberg, the quartet are expanding the quartet literature by working with 21st-century composers, as well as exploring unknown composers from the past. The quartet keeps searching for new horizons in extending their repertoire. One of their recent projects included collaborating with

jazz musicians in performing progressive improvisational compositions in a contemporary crossover setting.

"What concentration and energy was there in every beat. They played as if they were lifting the ceiling just by their intense presence in all the shifts of the music. We are fortunate to have such an excellent string ensemble based here ..."

– Henrik Halvarsson, *Sydsvenskan* 30 okt, 2021



**Van Der Pals Quartet**

© Edyta Sørensen

